

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Heftpreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 213.

Sonnabend, 12. September 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelgenummern für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rautenstr. 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt Riesa.

Bekanntmachung den Nonnenalter betreffend.

Da eine größere Anzahl der Herren **Gemeindevorstände** und **Ortsvorsteher** des hiesigen Verwaltungsbezirks mit der Einreichung der durch Bekanntmachung vom 31. Juli dieses Jahres geforderten Anzeige hinsichtlich des Auftretens des Nonnenalters noch im Rückstande sich befinden, so ergeht an die Säumigen unter Bezugnahme auf die gedachte Bekanntmachung an- durch Veranlassung, diese Anzeige bezüchentlich **Bestehen** zu Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 5 Mk. — nunmehr unverzüglich und **längstens bis zum**

18. dieses Monats

anher einzureichen.

Großenhain, den 11. September 1896.

Die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain.
v. Wilmki.

2817 E.

Mte.

Das Königl. Amtsgericht hier hat am heutigen Tage folgendes Veräußerungsverbot erlassen:

„Es ist beantragt, über das Vermögen des Biegeleipächters **Karl Moser** in Kleinsägeln das Konkursverfahren zu eröffnen. Daher wird dem genannten Moser, zur Sicherung der Vermögensmasse, jede Veräußerung, Verpfändung und Entfernung von Bestandtheilen der Masse hiermit untersagt.“

Der Gerichtsschreiber beim Königl. Amtsgerichte Riesa,

am 11. September 1896.

Sänger.

Die Versteigerung der in diesem Jahre **auszurangirenden Dienstpferde** des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 erfolgt

Freitag, den 18. September 1896

von 10 Uhr Vormittags an

unter den vor der Versteigerung bekannt zu gebenden Bedingungen auf dem Reitplatz der Kaserne I. Königl. I. Abtheilung 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32.

Vom Manövergelände.

v. M.-S. Görlich, 11. September. Die kurze Darstellung über die Geschehnisse des gestrigen Tages, wie sie heute Morgen offiziell ausgegeben worden ist, weicht von den Berichten, wie sie unseres Wissens von den meisten Berichterstattern geschrieben worden sind, in einem wesentlichen Punkte ab. Die Motivirung des Rückzuges, welchen die Ostpartei unter Grafen Waldersee antrat, ist eine andere, als sie in der Auffassung der Berichterstatter widerspiegelt. Wir lassen daher den ganzen Inhalt jener offiziellen Darstellung folgen:

Der Versuch von West, den am 9. auf dem rechten Flügel erzwungenen Vortritt weiter zu verfolgen, mißlang wegen Ungunst des Geländes; der Anmarsch der 23. Division verzögerte sich und der Gegner konnte Stand halten, bis er verstärkt wurde und danach seinerseits mit Erfolg zum Angriff vorging.

Inzwischen führte das XVIII. Armeekorps auf dem linken Flügel einen verlustreichen Kampf, wobei die mit großer Ueberlegenheit angegriffene 8. Division zum Weichen auf Baupen gezwungen wurde und dadurch auch die 32. Division zum Zurückgehen veranlaßte.

Während dieses Gefechtes war dem Oberbefehlshaber der Ostarmee die Nachricht zugegangen, daß ein feindliches Armeekorps von Guben her im Vormarsch sei und am 9. bereits Triebel erreicht habe. In der Annahme, daß der Feind auf der ganzen Linie geschlagen und abgefertigt sei, beschloß er sich unverzüglich gegen den neuen Gegner zu wenden und zog seine Truppen zunächst hinter das Lössauer Wasser. Wider Erwarten folgte der Feind gegen Abend dieser Bewegung.

Wir hatten unsern gestrigen Bericht mit der Bemerkung geschlossen, daß jedenfalls eine künstlich geschaffene Situation den heutigen Übungen zu Grunde liegen würde. Dies ist denn nun auch insofern eingetroffen, als wenn auch in anderem Sinne, wie wir es uns vorstellten, die Westpartei tatsächlich heute früh im Vollbesitze der heilungsträchtigen Spreerübergänge und der Wege auf Görlich-Großhain hin sich zeigt.

Aufgabe der Ostarmee also ist es, die sächsisch-thüringischen Truppen wieder auf Baupen zurückzuwerfen. Se. Majestät der Kaiser übernahm es in eigener Person, mit der Ostpartei diese Aufgabe zu lösen. Höchstpersönlich begab sich schon früh um 5 Uhr ins Manövergelände und ordnete seinen Vormarsch in folgender Weise an: Die 10. Division mit der Korpsartillerie besetzte um 8 Uhr Vormittag die zur Verteidigung eingerichtete Linie vom Schafberge nördlich Waruth bis Gröblich hin. Südlich schloß sich die 9. Division an, welche in einer Linie dicht nördlich und südlich Weissenberg in Bereitschaft gehalten wurde. Das VI. Armeekorps hatte die Aufgabe, die Uebergänge über das Lössauer Wasser westlich Melane und östlich Vantitz wenn möglich überraschend zu überschreiten. Die Kavallerie-Division zeigt sich vor Beginn des Gefechtes hinter dem linken Flügel südöstlich Vantitz.

Das XII. Königlich sächsische und das combinirte sächsisch-thüringische XVIII. Armeekorps behaupteten sich in einem Abschnitt östlich westlich Hochkirch, Rummelschütz-Neugurschütz-Kredwitz. Hier finden wir der Reihe nach von Norden nach Süden die 8., 32., 24., und 23. Division in Stellung, hinter der 8. und 24. Division finden wir etwa 2 1/2 Kilometer öst-

lich Baupen die Korpsartillerien an den Straßen, welche von der Stadt aus nach Weissenberg und Lössau führen.

Kurz nach 8 Uhr begannen die Feindseligkeiten. Kaiser Wilhelm nahm zunächst seine Korpsartillerieabtheilung vom V. Armeekorps vor und brachte sie in eine treffliche Stellung auf und südlich des Stromberges, unweit von Weissenberg. Diesen Punkt nahm er gleichsam zum Anker- und Drehpunkt, die er nach links hin mit beiden Armeekorps ausführte. Fast alle Gefechtsfreunde erlebten eine direkt südwestliche Richtung, immer mit dem Bestreben, den nach Osten hin strebenden Gegner wieder nach Baupen hin zurückzuwerfen. Man hörte gegen diese Anordnung vielfach den Gedanken aussprechen, daß durch den starken Druck auf den feindlichen linken Flügel die sächsischen Truppenteile zwar rückwärts, zugleich aber auch nordwärts abgedrängt werden könnten und daß eine solche Rückzugslinie den sächsischen Truppen die Möglichkeit geben würde, leichte Verbindungen nach Norden hin zu erlangen, wofür ja bekanntlich der Generalidee zufolge starke Colonnen über Guben her heute bereits in größerer Nähe eintreffen müßten. Rein theoretisch betrachtet, ließe sich solch ein Einwand wohl hören, praktisch; aber dürfte bei der gleichen Stärke der sich gegenüberstehenden Massen ein auf Hochkirch und Baupen zurückgeworfener Führer doch wohl auch leicht von einem Ausweichen nach Norden hin zurückhalten lassen.

Unter dem Schutze seines Artilleriefeuers aus 8 Batterien von Rummelschütz aus vollzog sich die große Linkschwengung der langen Kampflinie überaus fliegend und imponierend, Colonnen auf Colonnen schoben sich vom Stromberge auf Vantitz-Hochkirch und schließlich vor, die 10., 9 und 12. Division entwickelten sich in diesen Abschnitten verstärkt im zweiten Stadium des Gefechtes durch die Artillerie des VI. Armeekorps, aber freilich auch in hartem Kampfe gegen die vier Divisionen, welche Prinz Georg von Sachsen gegen sie einsetzte.

Groß wären jedenfalls auch die Verluste gewesen, welche die hier langsam um Boden gewinnenden Osttruppen von einer vorzüglich gewählten Artillerielinie erlitten haben würden, die ein langanhaltendes Feuer von den Höhen um Lössau-Kochweisa und Kuppriß auszuhalten hatten.

Nach zweistündigem hartem Ringen begann auf der ganzen langen Linie der Rückzug der Westpartei allwegens in bester Ordnung. Die Haltung der Truppen auf beiden Seiten war eine mustergheltige.

Trotz der leichten Regenschauer, welche niedergingen, war König Albert doch ins Gelände geritten, wir sahen ihn um 9 Uhr umgeben von einem großen Gefolge auf einer Höhe galoppirend, die sich südlich der erwähnten Artilleriestellung auf dem Stromberge zeigt. Auch hier wieder wurde der König aufs Wärmste von den zahlreich herzugeströmten Zuschauermassen begrüßt.

Ueber die endgültig einzunehmenden Stellungen wurde erst in später Nachmittagsstunde entschieden.

Görlich, 11. September. Der Kaiser hatte heute den Befehl über die Ostarmee übernommen. Er trat dem Angriffe des rechten Flügels der Westarmee, welcher bekanntlich durch das 12. Armeekorps gebildet wird, energisch entgegen. In heftigem Kampfe drängte der kaiserliche Führer den Gegner zurück und warf ihn auf seiner Position. Der König von Sachsen war auch heute im Manövergelände anwesend. Der Kaiser kehrte erst 1/4 Uhr, die anderen Fürstlichkeiten schon

1/3 Uhr zurück. Das Wetter war wieder trübe und regnerisch geworden. Heute Abend fand im Gesellschaftshause eine größere Tafel zu 80 Bedecken statt. Bei dem Diner saß der Kaiser zwischen dem Prinzen Ludwig von Bayern und dem Prinzen Victor von Italien. Gegenüber Sr. Majestät saß der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg zwischen dem Chef des Generalstabes v. Schlieffen und dem Chef des Militärkabinetts v. Sahnke. Außer den Fürstlichkeiten mit ihrem Gefolge, sowie anderen Offizieren waren Landeshauptmann v. Seydewitz, Landrath v. Wipleben und Oberbürgermeister Wächtermann geladen. Der Kaiser verläßt morgen Görlich und reist Sonntag früh im Neuen Palais bei Potsdam ein.

Die Kaisermanöver und namentlich die Parade bei Görlich haben für manche Besucher recht unangenehme Erinnerungen zur Folge gehabt, indem die Taschenlebie auf dem Plane erschienen und mit Energie ihr häßliches Handwerk betrieben. So wurde einem Fräulein St. aus Jittau auf die raffinierteste Art und Weise die Tasche sammt Portemonnaie aus dem Kleide geschnitten, einer Restaurateurs-Gattin aus Jittau das Portemonnaie mit Inhalt aus der Tasche gezogen und einem Herrn R. ebenfalls aus Jittau die goldene Uhr nebst Kette entwendet. Obwohl letzterer sich ganz besonders vorgefunden hatte, da er sich von zwei feingekleideten „Herren“ beobachtet glaubte, mußte er doch zu seinem Schrecken die Wahrnehmung machen, daß bald darauf die „Herren“ und Uhr mit Kette verschwunden waren.

† Görlich, 12. September. Die Abreise des Kaisers in das Manövergelände erfolgte heute 6 Uhr 30 Minuten. Der Kaiser gedenkt sich Nachmittags direkt nach dem Manövergelände nach Siegersdorf zu begeben.

† Görlich, 12. September. Trotz der vorgestrigten Verluste nahm die Westarmee gestern die Offensive wieder auf. Die 24. Division wurde jedoch durch Artillerie des VI. Armeekorps zum Rückzug gezwungen, die 11. Division auf Rodewitz und die 23. Division mit schweren Verlusten auf Hochtitz zurückgeworfen. Der linke Flügel der Westarmee wurde zurückgeworfen und ging in der Linie von Kuchern-Rodewitz zurück, worauf die Westarmee den Rückzug in der Linie Hochtitz-Dreßa-Rummelschütz antrat. Die Verfolgung durch die Ostarmee wurde durch einen Vorstoß des XII. Armeekorps bei Pommitz aufgehalten.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 12. September 1896.

— Unser 3. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 32 wird nächsten Donnerstag wieder in seiner Garnison hier selbst eintreffen.

— Die vielseitig gehögte Hoffnung, daß der September uns für die unheimlich zahlreich regnerischen Tage des Juli und August durch eine Reihe sonnig schöner, warmer Tage entschädigen werde, erweist sich als eitel trügerisch. Der sonst mit Recht in so gutem Ruf stehende September spielt sich vielmehr heuer geradezu „novemberlich“ auf. In beinahe endlosen Schwaden ziehen die grauen Nebel dahin, den sehnsüchtigen Blick nach dem himmlischen Blau aufhaltend und unser Gemüth drängend. Doppelt groß ist die Sehnsucht nach Besserung, da Jupiter Pluvius schon seit Wochen sein Scepter schwingt. Kaum war der sommerlich schöne